

# Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **28 (1986)**

Heft 147

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**


Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**FILMBULLETIN****Postfach 6887****CH-8023 Zürich**

ISSN 0257-7852

Redaktion:  
Walt R. VianRedaktioneller Mitarbeiter:  
Walter RuggleMitarbeiter dieser Nummer: Anke  
Sterneborg, Peter Schneider,  
Jeannine Horni, Peter Kremski,  
Gerhard Midding, Lars-Olav  
Beier, Anne Cuneo.Gestaltung:  
Leo Rinderer-BeelerCOBRA-Lichtsatz  
Copyproof:  
Intermedia AG, Winterthur  
Druck und Fertigung:  
Unionsdruckerei AG, LuzernFotos wurden uns freundlicher-  
weise zur Verfügung gestellt von:  
Filmbüro SKFK, Monopole Pathé  
Films, Rialto Film, Filmcoopera-  
tive, Rex Film, Archiv Dr. Felix  
Berger, Peter Schneider, UIP,  
Warner Bros. Zürich; Sammlung  
Manfred Thurow, Basel; Citel  
Films, 20th Fox, Genf;  
Cinémathèque Suisse, Lausanne;  
Rainer Rosenow, Köln; SDK,  
Berlin.Abonnemente:  
FILMBULLETIN erscheint  
sechsmal jährlich.  
Jahresabonnement:  
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260  
Solidaritätsabonnement:  
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400Vertrieb:  
Leo Rinderer  
☎ 052 / 27 45 58Vertrieb in Berlin:  
Ulrich von Berg / Kaiser Fried-  
richstr.35 / D-1000 Berlin 30  
☎(30) 312 80 58Vertrieb in Norddeutschland:  
Rolf Aurich / Uhdestr.2  
D-3000 Hannover 1  
☎ 0511 / 85 35 40Kontoverbindung in der BRD:  
filmbulletin  
Kto.Nr. 120 333-805  
Postgiroamt, München  
Vertrieb in Wien:  
Susanne & Reinhard Pyrker  
Columbusgasse 2 / A-1100  
Wien  
☎ (0222) 64 01 26Kontoverbindung in Österreich:  
filmbulletin  
Scheckkontonummer 7488.546  
bei P.S.K. Österreichische  
PostsparkasseHerausgeber:  
 Katholischer Filmkreis Zürich  
Postcheck-Konto 80-49249**FILMKUNST IN MÖDLING**20 Kilometer von Wien entfernt  
liegt Mödling, eine halbe Stunde  
weg von den Programmkinos.  
Damit nicht nur Didi Hallervor-  
den und Konsorten in eines der  
beiden lokalen Kinos Eingang  
finden, organisieren ein paar  
Filmfanatiker einmal monatlich  
die «filmbühne»-Nachtvorstel-  
lung im Kino Bühne. Wer sich  
für Programm und Aktivitäten  
interessiert, kontaktiert am be-  
sten Ralph Wieser unter ☎  
0222-847 21 95.**EXPERIMENTALFILM  
WORKSHOP**Vom 29. Mai bis zum 1. Juni  
1986 findet in Osnabrück der 6.  
Internationale Experimentalfilm-  
Workshop statt. Der konse-  
quente Ausbau des Programm-  
angebotes mit Filmen, Video,  
Performances, Multimedia, Se-  
minarien, Retros, Symposien  
und parallelen Ausstellungen hat  
auf der einen Seite dazu geführt,  
dass der Experimentalfilm  
Workshop zur inzwischen grös-  
sten Veranstaltung seiner Art ge-  
worden ist. Andererseits wurden  
aber auch die Grenzen einer sol-  
chen Veranstaltung klar. Die Or-  
ganisatoren haben deshalb für  
1986 neben den zahlreichen  
Programmen die Vermittlerar-  
beit, das heisst, die Diskussionen  
und Aussprachen, das  
Feedback in den Mittelpunkt des  
Programmkonzepts gestellt.  
Eingeladen wurden alle experi-  
mentellen Arbeiten in den gän-  
gigen Film- und Videoformaten,  
sowie Performances, Installati-  
onen, Mixed-Media-Projekte, die  
nach dem 1. April 1985 reali-  
siert worden sind. Neben dem  
Hauptprogramm mit Filmen aus  
der BRD und Westberlin werden  
in der internationalen Sektion  
Beiträge aus Australien, Frank-  
reich, England, Japan, den Nie-  
derlanden und Oesterreich ge-  
zeigt. Die USA und Italien wer-  
den sich als Gastländer vorstel-  
len, während die Retro dem  
deutschen Experimentalfilm der  
70er Jahre gewidmet ist.  
Das Seminar steht unter dem  
Titel «Filmanalyse und Psycho-  
logie, Teil 2: Freud-Revision und  
Screen-Theory».  
Kontaktadresse für den Experi-  
mentalfilm-Workshop ist: Hase-  
strasse 71, D-4500 Osnabrück.**ZÜRICH FÜR DEN FILM**Die Zürcher Stimmberechtigten  
hatten im Herbst 1984 eine Ini-  
tiative zur Schaffung eines städ-  
tischen Filmfonds abgelehnt.

ZUM BEISPIEL: SONJA W. von J. Helbling - handelt und spielt in Zürich

Dieser hätte dem Filmschaffen  
rund zwei Millionen Franken  
jährlich an Produktionsbeiträgen  
gebracht. Der damals gegrün-  
dete Verein «Zürich für den  
Film» hat den Abstimmungs-  
kampf geführt und nach dem  
Verdauern der Niederlage sich  
mit Filmförderungsmodellen  
auseinandergesetzt. Im Februar  
ist der aktive harte Kern nun mit  
einem konkreten Projekt an die  
Öffentlichkeit getreten. Dieses  
basiert auf den folgenden Über-  
legungen der Modellschöpfer:„Der Schweizer Film, und da-  
durch auch der in Zürich behei-  
matete Film, erlebte in der Ver-  
gangenheit bereits mehrmals ein  
starkes Aufkommen, aber auch  
ein plötzliches Absinken und  
Verschwinden, das den voran-  
gegangenen Aufbau zum Teil  
völlig zerstörte. Eine solche Ent-  
wicklung in der Retrospektive zu  
analysieren ist einfach; die rich-  
tigen Weichen für die Zukunft zu  
stellen, ist jedoch bedeutend  
schwieriger.Primär gilt es, sich vor Augen zu  
halten, dass der Film als Kunst-  
gattung aufgrund seiner bald  
einhundertjährigen Geschichte  
zwar anerkannt ist, jedoch nur  
selten an seinem kulturellen  
Stellenwert gemessen wird. Sel-  
ten deshalb, weil der Zeitgeist  
und die allgemeine politische  
Lage eines Staates die aus-  
schlaggebenden Faktoren sind,  
die diese Bewertung beeinflus-  
sen. Deshalb erklärt sich, warum  
der Schweizer Film vor und  
während des 2. Weltkrieges ein-  
nen allgemein anerkannten  
Stellenwert besass.Diese extremen Bedingungen  
haben sich zum Glück verändert.  
Nach dem Niedergang des so-  
genannten «Alten Schweizer-  
films» entstand langsam aber  
sicher der «Neue Schweizer  
Film», unterstützt durch das  
1963 inkraft getretene Eidge-  
nössische Filmgesetz.

Der kulturelle Stellenwert war

damals nur wenigen ein echtes  
Anliegen, zumal auch in diesem  
Fall der Zeitgeist und die politi-  
sche Lage nach 1968 diesen  
«Neuen Schweizer Film» ins  
Ghetto der «Roten» und «Lin-  
ken» verbannte. Selbstver-  
ständlich war es sachlich richtig,  
diesem Film dieses Etikett anzu-  
hängen, da die Macher auch  
dieses Anliegen vertraten. Die  
Gegner übersahen, dass diese  
Neuentwicklung einen wichtigen  
kulturellen Impuls bewirkte, der  
heute nicht mehr wegzudenken  
ist. Ende der 70er und anfangs  
der 80er Jahre entstanden Fil-  
me, die nicht nur ein breites Pu-  
blikumsinteresse weckten, son-  
dern auch als wertvolles Export-  
gut benutzt werden konnten. Mit  
grossem Echo bestreitet bis  
heute die Pro Helvetia in vielen  
Ländern «Schweizer Filmwo-  
chen», wo das kleine Filmwun-  
der Schweiz gefeiert wird.Heute darf man sagen, dass der  
Schweizer Film nicht nur seine  
Sprache wieder gefunden son-  
dern auch die Anfangsschwie-  
rigkeiten überwunden hat.  
Demgegenüber stehen jedoch  
die wirtschaftlichen Schwierig-  
keiten, die aus folgenden Grün-  
den zu überdenken sind:- der einheimische Markt für die  
Verbreitung von Filmwerken ist  
begrenzt und klein.  
- das ausländische Angebot,  
hergestellt in gross ausgebauten  
Filmindustrien, überflutet das  
Angebot in der Schweiz und  
wird zu Recht oder zu Unrecht  
als Massstab verwendet.- die Veränderung der Medien-  
landschaft zum Guten oder  
Schlechten hinterlässt auch in  
der Schweiz seine Spuren.”  
Aufgrund dieser Analyse erstell-  
te «Zürich für den Film» ein  
Filmförderungs-Modell, das auf  
die Zürcher Situation massge-  
schneidert ist und auch die wirt-  
schaftlichen Aspekte berück-  
sichtigt, denn «Zürich ist nicht  
nur die Finanzmetropole der